

SFB

Berufs-Info

SFB Schweizerischer
Fachverband
Betriebsunterhalt

Sektion Zürich
mit angeschlossenen Kantonen
und Fürstentum Liechtenstein



2019/2020



**Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ
Unterhaltspraktiker/in EBA**

Wir halten die Zukunft in Betrieb.



An die Lehrjahre erinnert man sich ein Leben lang: Raus aus der Schule mit bekannten Gesichtern, rein ins unbekannte Arbeitsleben. Eine aufregende Zeit - aber auch lange Tage sowie neue und anstrengende Arbeiten. Bevor es losgeht, sind eine Menge Entscheidungen zu treffen.

Seit 20 Jahren gibt es auf dem Bildungsplatz Schweiz einen neuen Beruf: Fachleute Betriebsunterhalt respektive Unterhaltspraktiker/innen sind gesuchte Allrounder. Der vielseitige, praxisorientierte und anspruchsvolle Beruf hat Karriere gemacht - und wächst weiter. Unzählige Weiterbildungsmöglichkeiten bieten den Absolvierenden auch nach der Lehre zahlreiche Möglichkeiten.

Soll es eine dreijährige Lehre zur Fachperson Betriebsunterhalt oder eine zweijährige zum Unterhaltspraktiker sein? Passe ich besser in den Hausdienst oder in den Werkdienst? Was sind mögliche Arbeitsorte? Wir möchten in diesem Heft künftigen Lernenden Entscheidungshilfen und spannende Erfahrungsberichte liefern.

Viel Spass bei der Lektüre und ein gutes Händchen bei Ihrer Entscheidung zum Traumberuf!

Manfred Schmid

Geschäftsführer SFB Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen und Fürstentum Liechtenstein

Inhalt

SEITE 3 | AUSBILDUNG
Übersicht

SEITEN 4, 5 | AUSBILDUNG
Zwei Fachrichtungen

SEITE 6, 7 | AUSBILDUNG
Schule und Weiterbildung

SEITE 8 | REPORTAGE:
EFZ-LEHRE MIT BMS
Vielseitiges Sprungbrett.

SEITE 9 | REPORTAGE:
EBA-LEHRE
Ein Fenster zum EFZ.

SEITE 10 | REPORTAGE:
EFZ-LEHRE HAUSDIENT
Ausbildung mit Aussicht.

SEITE 11 | REPORTAGE:
EFZ-LEHRE WERKDIENT
Der Beruf ist nicht nur für Männer.

SEITE 12 | SPONSOREN UND INFOS

Impressum

Herausgeber

Schweizerischer Fachverband Betriebsunterhalt,
Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen
und Fürstentum Liechtenstein,
Rikonerstrasse 16, 8307 Effretikon
Telefon 044 801 90 20, www.betriebsunterhalt.ch

Redaktion & Layout

Visual Values AG, Schaffhausen

Druck

Brändle Druck AG, Mörschwil

Berufe mit Zukunft

Du willst im Beruf körperlich aktiv sein? Du bist ordnungsliebend, zuverlässig, dienstleistungsorientiert und handwerklich begabt? Dann bist Du der/die Richtige für die Ausbildung Unterhaltspraktiker/in EBA oder die Fachausbildung Betriebsunterhalt EFZ.

Fachpersonen Betriebsunterhalt und Unterhaltspraktiker/innen sorgen für einen reibungslosen Betrieb in den unterschiedlichsten Bereichen der öffentlichen Verwaltung sowie in privaten Betrieben. Die dreijährige Ausbildung zur Fachperson Betriebsunterhalt kann mit dem Schwerpunkt Hausdienst oder Werkdienst absolviert werden und ist auch mit BMS möglich. Die Ausbildung zum Unterhaltspraktiker respektive zur Unterhaltspraktikerin dauert zwei Jahre.

Schwerpunkte Ausbildung

- Reinigung
- Wartungs- und Kontrollarbeiten
- Baulicher Unterhalt, Reparaturen
- Grünpflege
- Abfallbewirtschaftung
- Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Umweltschutz, Betriebsorganisation

Typische Arbeitsorte

- Gemeinde, Werkhof
- Spital, Heim
- Schule

- Sportzentrum
- Schwimmbad, Kunsteisbahn
- Hotellerie
- Armee-Logistik
- Liegenschaftsverwaltung
- grosser Industriebetrieb
- Flughafen

Voraussetzungen

- Abschluss Volksschule
- Mag handwerkliche Arbeit
- Flexibilität, Zuverlässigkeit und körperliche Belastbarkeit
- Zusätzlich EFZ: Interesse an organisatorischen und planerischen Aufgaben



Fachmann/frau Betriebsunterhalt EFZ



«Gelernte Fachleute Betriebsunterhalt sind **gesucht** und ich mache mir keine Sorgen, nach der Lehre keine Arbeit zu finden. Ausserdem kann ich das Gelernte auch **im Privaten anwenden.**»

Eveline Sorg
Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ,
2. Lehrjahr

Typische Aufgaben

- Pflege und Unterhalt von Gebäuden und deren Umgebung
- Unterhalt von Strassen
- Überwachung und Wartung der Haustechnik
- Ausführung von Reparaturen
- Bewirtschaftung von Grünanlagen
- Entsorgung von Abfällen
- Sicherstellung von reibungslosem Betrieb in diversen Institutionen
- Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz

Schwerpunkte

- Werkdienst (mehrheitlich draussen)
- Hausdienst (mehrheitlich drinnen)

Ausbildung

- 3 Jahre Berufslehre mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis
- 4 Tage pro Woche berufliche Praxis
- 1 Tag pro Woche Berufsschule
- 1080 Lektionen Theorie
- 16 Tage überbetriebliche Kurse
- BMS möglich

Lohnempfehlungen (monatlich)

- Während Ausbildung
 - 1. Lehrjahr: CHF 800.00
 - 2. Lehrjahr: CHF 1000.00
 - 3. Lehrjahr: CHF 1400.00
- Nach Ausbildung
 - CHF 4320.00 (ausbezahlt in 13 Monatslöhnen)

Wir sorgen für

- einen reibungslosen Betrieb in Werkhöfen, Schulen und Sportanlagen von Gemeinden oder privaten Institutionen;
- den regelmässigen Unterhalt von Immobilien, Strassen und Grünflächen;
- die Kontrolle und Wartung von Elektro- und Sanitäranlagen, Heizungen und Lüftungen.

Unterhaltspraktiker/in EBA

Typische Aufgaben

- Reinigung und Wartung von Gebäuden und Plätzen
- Instandhaltung von Grünanlagen
- einfache Unterhaltsarbeiten und Kleinreparaturen
- Verschlusssteile ersetzen und Leuchtmittel auswechseln
- Ausführen von kleinen Malerarbeiten
- Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz

Lohnempfehlungen (monatlich)

- Während Ausbildung
 - 1. Lehrjahr: CHF 800.00
 - 2. Lehrjahr: CHF 1000.00
- Nach Ausbildung
 - CHF 3650.00 (ausbezahlt in 13 Monatslöhnen)

Ausbildung

- 2 Jahre Berufslehre
- 4 Tage pro Woche berufliche Praxis
- 1 Tag Berufsschule
- 720 Lektionen Theorie
- 14 Tage überbetriebliche Kurse

«Ich liebe die **Abwechslung** in meinem Job: Es wird nie langweilig und jeder Tag ist anders. Mein Beruf hat **keine Grenzen** und es erwartet mich immer wieder was Neues.»

Michel Rupp
Unterhaltspraktiker EBA, 2. Lehrjahr



Wir sorgen für

- die Reinigung und Wartung von Gebäuden und umliegenden Plätzen, Grünanlagen und Wegen von Gemeinden oder privaten Institutionen;
- einfache Unterhaltsarbeiten und Kleinreparaturen an nicht-elektrischen Installationen sowie Grünpflegearbeiten im Innen- und Aussenbereich.

Kurszentrum Effretikon

Fünf festangestellte Kursleiter kümmern sich um die überbetrieblichen Kurse (ÜKs) der Lernenden. Daneben sind im Kurszentrum Effretikon rund 15 externe Kursleiter tätig.

Im Gegensatz zu früher, wo ein Ausbildner an einem Arbeitsplatz alles gezeigt hat und die Lernenden einfach zugeschaut haben, hat heute jeder Lernende seinen eigenen Arbeitsplatz und der Kursleiter zirkuliert. «Dadurch brauchen wir deutlich mehr Material, aber für die Lernenden ist es spannender und sie können sich die Dinge besser merken», erzählt Kursleiter Thomas Stump.

Vieles im Umbruch

Auch wenn sich die Strukturen deutlich verändert haben – das Kurszentrum befindet sich nach wie vor in einem

stetigen Prozess. Gut laufende Kurse bleiben bestehen, bei Problemen werden Anpassungen vorgenommen. Auch auf externe Umstände muss Rücksicht genommen werden: «Seit ich vor zehn Jahren angefangen habe, hat sich die Anzahl Lernende von 180 auf 360 verdoppelt», erzählt Kursleiter Roman Bart.

Geben und nehmen

In der Gewerbeschule erwerben die Lernenden das theoretische Wissen für ihren Beruf, im Kurszentrum gibt es den praktischen Input. Maximal zehn Lernende pro Kursleiter

absolvieren zeitgleich einen Kurs. Ein Kursleiter unterrichtet damit rund neun Wochen zum selben Thema. Es lohnt sich für ihn, tief ins Thema einzutauschen und ein breites Fachwissen zur Verfügung zu stellen. Machen die Lernenden gut mit, ist die Arbeit sehr abwechslungs- und auch mal lehrreich. Die Kursleiter sind sich einig: Sie haben einen tollen und vielseitigen Job. Die Lernenden ihrerseits mögen die praktische Arbeit und die unkomplizierte Art der Lehrpersonen.

Berufsschulen/Kurszentrum

1 Gewerbliche Berufsschule Wetzikon
(Lernende des Kantons Zürich: EFZ + EBA, Lernende der Kantone Schwyz und Glarus: nur EBA)

2 Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen
(Lernende der Kantone St. Gallen, beider Appenzell und des Fürstentums Liechtenstein: EBA + EFZ)

3 Berufsbildungszentrum Schaffhausen
(Lernende des Kantons Schaffhausen: EBA + EFZ)

4 Berufsbildungszentrum Pfäffikon SZ
(Lernende der Kantone Schwyz und Glarus: nur EFZ)

5 Gewerbliche Berufsschule Chur
(Lernende des Kantons Graubünden: EFZ + EBA)

6 Kurszentrum Effretikon (ÜK)



Weiterbildungsmöglichkeiten



«Vielseitiges Sprungbrett.»

Severin Müllers Ausbildung ist rar: Er absolviert seine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt mit Berufsmatura. Dies soll ihm künftig alle Türen offen halten.

Heizung warten, Böden beschichten, jäten, Spielplatz kontrollieren und Hasen füttern: Das Tagesprogramm von Severin Müller ist vielseitig. Morgens um 7 Uhr beginnt er seine Arbeit beim technischen Dienst des Altersheims Schönbühl in Schaffhausen.

Tiere, Menschen & Maschinen

Gleich nach dem Znüni macht sich Severin Müller auf zum Hasengehege und füttert die Nagetiere. Er reinigt denn Stall und bringt alles in Ordnung. Anschliessend geht es zurück ins Haus: Die knapp 100 Bewohnerinnen und Bewohner sollen auf sauberen Gängen spazieren. Der Lernende macht sich mit der Bodenreinigungsmaschine auf den Weg. «Grüezi Frau Huber, Grüezi Frau Marthaler!» Der Lernende kennt fast alle mit Namen hier im Haus. Die freuen sich denn auch, wenn ihnen der junge Mann wieder einmal hilft – sei es bei einer defekten Glühbirne oder einer quietschenden Zimmertür.

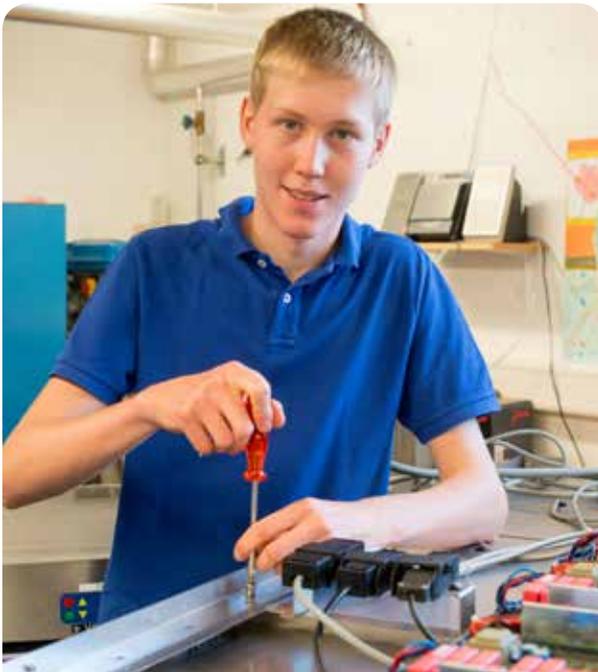
Klare Ziele

Severin Müller wusste schon früh: Ich möchte in der Lehre etwas mit meinen Händen tun. Anpacken. Etwas bewegen. Um sich alle Optionen für die Zu-

kunft offen zu halten, wollte der Sekschüler die Lehre aber unbedingt mit BMS absolvieren. Und bereits heute hat er Ideen, wie es nach dem erfolgreichen Abschluss weitergehen soll: «Ich möchte ein FH-Studium absolvieren: Architektur oder Landschaftsarchitektur würden mich reizen.»

Clever, schnell und hilfsbereit Einmal gesehen, wie etwas funktioniert, erledigt Severin es künftig alleine. Er liebt die Vielseitigkeit seines Berufs. «Es ist wie in einem Haushalt – nur

ist hier alles 25 bis 30 Mal grösser.» Während dem der 17-jährige im ersten Lehrjahr in die Arbeiten eingeführt und oft begleitet wurde, ist er nun im zweiten Lehrjahr meist alleine unterwegs. Er und seine Kollegen des technischen Dienstes sind Allrounder: Wenn Kapazität vorhanden ist, wird alles selbst erledigt. Nur ganz selten muss fremde Hilfe dazu geholt werden. So bleibt der Job immer spannend und der Lernende kann viel aufnehmen. Dinge lernen, von denen er noch sein Leben lang profitieren kann.



«Ein Fenster zum EFZ.»

Die lernenden Unterhaltspraktiker EBA erledigen unter Anleitung unterschiedlichste Arbeiten aus dem Haus- und Werkdienst. Bei Eignung, kann anschliessend die Lehre zur Fachperson Betriebsunterhalt abgeschlossen werden.

Marco Lenherr war 2016 einer der ersten Lernenden Unterhaltspraktiker und glücklich, dass er die neue Ausbildungs entdeckt hat: «Die Arbeit ist interessant, sehr abwechslungsreich und ich bin viel an der frischen Luft.» Gemeinsam mit seinen Kollegen des Werkhofs Ruggell betreut er unter anderem 17'600 Quadratmeter Gemeindestrassen mit Belag, 8300 Quadratmeter Trottoir, 2350 Quadratmeter Radweg, 20'600 Quadratmeter Kiesbeziehungswiese Rietstrassen, 9100 Quadratmeter Feldwege und 1800 Quadratmeter Wanderwege.

Alle Möglichkeiten offen

Marco Lenherr ist bei allen Arbeiten dabei. Seine zweijährige Ausbildung ähnelt der dreijährigen des Fachmanns Betriebsunterhalts sehr – auch wenn sie nicht gleichermassen tief und ausführlich ist. Zudem werden die Arbeiten stets unter Anleitung ausgeführt und die Lernenden sind seltener alleine unterwegs. Das kann zu einem späteren Zeitpunkt aber nachgeholt werden. Nach der zweijährigen EBA-Ausbildung muss es nicht fertig sein: Für Lernende mit entsprechender Eignung und guten Noten ist nach der EBA-Lehre ein Ein-



stieg ins zweite EFZ-Lehrjahr möglich. So kann auf Wunsch noch der Abschluss Fachmann Betriebsunterhalt geholt werden. Und damit steht eine breite Weiterbildungspalette offen.

Vielseitige Arbeiten

In der Lehre zum Unterhaltspraktiker wird – im Unterschied zur dreijährigen EFZ-Lehre – nicht zwischen Hausdienst und Werkdienst unterschieden. Die Lernenden erledigen unter Aufsicht vielseitige und abwechslungsreiche Arbeiten aus beiden Bereichen. So gelangt Marco Lenherr mit seinen Kollegen beim slowUp, am Adventsmarkt oder bei Kirchenanlässen zum Einsatz. Sie pflegen Spielplätze, Kanalisa-

tion, Brunnen und Sitzbänke. Erledigen diverse Reinigungsarbeiten im Innen- und Außenbereich, übernehmen Unterhalts- und Kleinreparaturen oder sorgen dafür, dass das Gemeindewappen beim Kreisel im Dorfzentrum stets glänzt. Neben den vielseitigen Aufgaben auf dem Werkhof, lernt Marco Lenherr auch extern etwas hinzu: In einem Recyclingzentrum oder bei einem Baumeister, kann er seine Fähigkeiten auf einem eigens für Auszubildende hergerichteten Übungsgelände ausbauen. Auch als Unterhaltspraktiker profitiert er von der Infrastruktur und der Organisation, die für die EFZ-Ausbildung geschaffen worden ist.

«Ausbildung mit Aussicht.»

Es ist Mittwochmorgen, punkt 7 Uhr, im Sportzentrum Kerenzerberg. Robin Betto und seine Kollegen treffen sich zur Avor-Sitzung. Kurz werden die Arbeiten des Tages besprochen – dann machen die Fachleute Betriebsunterhalt «Action».



Auf dem weitläufigen Gelände des Sportzentrums ist Robin meist alleine unterwegs. «Bei Fragen sind mein Ausbilder oder der Betriebsleiter aber immer für mich da.»

Die Zeit fliegt

Als erstes am heutigen Tag säubert der 17-jährige die verschmutzten Oberflächen von zwei Matratzen und hängt diese anschliessend zum Trocknen auf. Danach geht es gleich weiter zu einem Türschloss, das ausgetauscht werden soll. Auch Schneeschaukeln steht auf dem Terminplan, obwohl Robin und sein Team erst gerade gestern die Rennbahn um den Sportplatz hatten freischaufeln müssen, damit die anwesenden Polizisten ihre Runden

mit trockenen Füissen drehen konnten. Keine Arbeit ist dem Weesener zu viel: Er liebt die Vielseitigkeit seines Jobs und ist immer wieder erstaunt, wie schnell die Zeit im Betrieb verfliegt. Am liebsten mäht er den Rasen, reinigt das Hallenbad oder erledigt Dinge mit dem Traktor. Auf die Frage, was er am wenigsten gerne macht, muss er sehr lange überlegen. Eine schwierige Frage – ein gutes Zeichen! Schlussendlich fällt ihm aber doch etwas ein: «Die Grundreinigung der Turnhalle. Weil es einfach den ganzen Tag dasselbe ist.»

Überzeugendes Team

Auch wenn es in seinem Alltag viel zu tun gibt, findet der Lernende stets genügend Zeit, für

die Schule zu arbeiten. «Der Lehrbetrieb unterstützt mich und hilft regelmässig bei den Aufgaben für die Schule.» Obwohl er seine Lehre im Hausdienst absolviert, gibt es viele Aussenarbeiten zu erledigen. Das bringt der Betrieb einfach mit sich. Und der 17-jährige mag die Arbeiten an der frischen Luft so sehr, dass er sich gut vorstellen kann, nach der Lehre an einem Ort zu arbeiten, wo er seine Fähigkeiten im Werkdienst ausbauen kann.

Nützlich – in vielerlei Hinsicht

Viel vom Gelernten kann Robin auch zu Hause gebrauchen. Sei es im sanitären Bereich, beim Rasenmähen oder in der Reinigung. Als Mitarbeitender des Sportzentrums darf er mit Freunden und Familien alle Anlagen kostenlos nutzen – sei dies Hallenbad, Schiessstand oder Squash-Halle. Zusätzlich Sport braucht der Hobby-Fussballer jedoch selten, macht er doch zwischen 20'000 und 30'000 Schritten täglich, wie er stolz von seinem Handy abliest. Vor allem am Anfang seiner Ausbildung, hatte er am Abend mit müden Beinen zu kämpfen. Als Fachmann Betriebsunterhalt bleibt man fit. Gute Aussichten für die Zukunft.

«Ich stehe meine Frau.»

Als Frau ist Andrea Jud in Ihrem Beruf in der Unterzahl. Trotzdem würde sie die Lehre immer wieder in Angriff nehmen: Nie wird es langweilig während der Arbeit und das Gelernte kann sie auch im Privatleben bestens gebrauchen.

Wie kam es dazu, dass Sie sich für die Ausbildung zur Fachfrau Betriebsunterhalt entschieden haben?

Ein halbes Jahr bevor ich die Schule beendet habe, sah ich die Stelle im «Gmeindsblättli» ausgeschrieben. Nachdem ich schnuppern war, hat mir mein Chef die Zusage gegeben. Ich habe mich sehr darüber gefreut, weil mir die Arbeiten viel Spass gemacht haben. Für den Werkdienst habe ich mich entschieden, weil ich lieber draussen arbeite, als drinnen und weil man im Hausdienst mehr reinigen muss.

Was war am Anfang der Ausbildung am schwierigsten?

Ich glaube, das war meine Grösse: Alles war so weit oben und ich bin nirgends hingekommen. Mit der Zeit gewöhnt man sich aber daran. Entweder man wird kreativ und findet einen Weg, um an die Sachen heranzukommen, oder – wenn es gar nicht geht, – fragt man halt jemanden.

Sie arbeiten als Frau in einem Beruf, der vorwiegend von Männern ausgeübt wird. Wie ist das?

Zu Beginn war es komisch alleine unter all den Männern zu sein. Heute ist es für mich

nicht mehr schlimm, da es mit der Zeit zur Gewohnheit wurde. Ich finde, das Frau-Sein hat in diesem Beruf weder Vor- noch Nachteile, da das meiste genau gleich ist wie bei den Männern.

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit am liebsten?

Die Vielseitigkeit. Ich mag es, dass ich nicht jeden Tag die gleichen Arbeiten machen muss, wie bei anderen Berufen.

Können Sie die gelernten Dinge auch im Alltag gebrauchen?

Ja, ich kann sehr viel gebrauchen. Da ich auf einem Bauernhof lebe und wir viele Bäume und Sträucher haben, weiss ich nun, wie man diese richtig schneiden muss. Ausserdem lerne ich viel über Aussenreinigung, was man auch immer gebrauchen kann.

Weshalb würden Sie einer Schulabgängerin Ihre Ausbildung empfehlen?

Weil der Beruf sehr vielseitig ist und man viel lernen kann. Ausserdem finde ich, man sollte zeigen, dass dieser Beruf nicht nur für Männer geeignet ist.

Bitte vervollständigen Sie:

- Wenn ich ein Tier wäre, so wäre ich ein Adler.
- Nach einem strengen Arbeitstag gönne ich mir eine heisse Dusche.
- Als Kind wollte ich später unbedingt als Tierärztin arbeiten.





Der SFB an Berufsmessen 2019/2020

- Ostschweizer Bildungs-Ausstellung OBA, St.Gallen, August 2019/2020
- Schaffhauser Berufsmesse, Schaffhausen, September 2019/2020
- Berufsmesse Zürich, Oerlikon, November 2019/2020
- Bündner Berufsausstellung Fiutschter, Chur, November 2020